

# Texte der Gesänge.

## 2. Samson und Dalila.

*Saint-Saëns.*

Sieh, mein Herz erschliesset sich in der Glut deiner Liebe,  
Wie dem Sonnenstrahl die Blüte.  
Ach, meiner Tränen Flut stets unversiegbar bliebe,  
Wenn dein Herz mich je verriete!  
O sag', dass Dalila stets dein Eigen soll sein,  
Dass ihr du hast vergeben,  
Nur dies Wort sage mir: Dalila, ich bin dein!  
Ach, siehe mich vor Wonne beben,  
Du mein höchstes Glück, mein Leben!  
Ach, du allein bist mein Glück, bist mein Leben!

Wie in der Lüfte Hauch sanft die Aehren sich wiegen,  
Jede Blüte leis' erbebet,  
So schauert still mein Herz beim Klange deiner Stimme,  
Die das Hoffen neu belebet!  
So rasch fliegt nicht der Pfeil nach dem tödlichen Ziel,  
Als ich in deine Arme, wo nun sterben ich will!  
Ach, siehe mich vor Wonne beben,  
Du mein höchstes Glück, mein Leben!  
Ach, du allein bist mein Glück, bist mein Leben!

*Claudius.*

## 4. a) Der Tod und das Mädchen.

*Schubert.*

Vorüber, ach vorüber,  
Geh' wilder Knochenmann!  
Ich bin noch jung, geh', Lieber,  
:|: Und rühre mich nicht an! :|:

Gib deine Hand, du schön und zart Gebild,  
Bin Freund und komme nicht zu strafen.  
Sei guten Muts! Ich bin nicht wild,  
Sollst sanft in meinen Armen schlafen.

*Keller.*

## b) Ich denke oft an's blaue Meer.

*Weingartner.*

Ich denke oft an's blaue Meer  
Und hab' es nie geschaut,  
Und hab' ihm doch so lange schon  
Mein kleines Lied vertraut.

Und fern mir wie die Meeresflut  
Geht deines Herzens Schlag,  
Den innerlich in stiller Nacht  
Ich lauschend hören mag.

Das macht: ich kenn' es besser  
Als mancher Seemann wohl,  
Wie man in seine Tiefe  
Mit Andacht schauen soll.

Es ist dein Herz ein Spiegel,  
Von Erdduft überhaucht,  
Darein Gott oft beschaulich  
Und tief sein Auge taucht.

*Lenau.*

## c) Liebesfeier.

*Weingartner.*

An ihren bunten Liedern klettert  
Die Lerche selig in die Luft,  
Ein Jubelchor von Sängern schmettert  
Im Walde voller Blüt' und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,  
Altäre festlich aufgebaut,  
Und all' die tausend Herzen läuten  
Zur Liebesfeier dringend laut.

Der Lenz hat Rosen angezündet  
An Leuchtern von Smaragd im Dom  
Und jede Seele schwillt und mündet  
Hinüber in den Opferstrom.

*Uhland.*

## d) Einkehr.

*Reisenauer.*

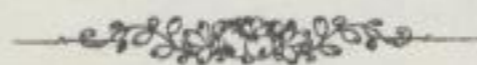
Bei einem Wirte wundermild  
Da war ich jüngst zu Gaste,  
Ein gold'ner Apfel war sein Schild  
An einem langen Aste.

Es war der gute Apfelbaum,  
Bei dem ich eingekehrt;  
Mit süßer Kost und frischem Schaum  
Hat er mich wohlgenähret.

Es kamen in sein grünes Haus  
Viel leicht beschwingte Gäste;  
Sie sprangen frei und hielten Schmaus  
Und sangen auf das beste.

Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'  
Auf weichen, grünen Matten,  
Der Wirt, er deckte selbst mich zu  
Mit seinem kühlen Schatten.

Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,  
Da schüttelt er den Wipfel.  
Gesegnet sei er allezeit  
Von der Wurzel bis zum Gipfel!



Über das Meer hinaus